

Nassauischer Anzeiger.

Kreisblatt für den Landkreis Wiesbaden.

Wiesbadener Vorort-Anzeiger.

Bezugspreis: bei sämtlichen Postanstalten
1/2-jährlich 81 Pfg. Bei freier Bestellung
ins Haus tritt die Postgebühr hinzu.
Erscheint 3mal wöchentlich
Dienstags, Donnerstags, Samstags.
Redakteur: Guido Seidler in Biebrich.

Ämtliches Verkündigungsblatt für die Städte u. die Landgemeinden des Landkreises Wiesbaden.

Der Landkreis Wiesbaden umfasst die Städte Biebrich und Hochheim und die Landgemeinden Auringen, Bierstadt, Brechenheim, Delkenheim, Driedenbergen, Dohheim, Eddersheim, Erbenheim, Flörsheim, Frauenstein, Georgenborn, Hefloch, Jgstadt, Kloppenheim, Massenheim, Miedenbach, Neurod, Nordenstadt, Rambach, Schierstein, Sonnenberg, Wallau, Weilbach, Wicker, Wildschaffen.

Anzeigenpreis: f. d. 6gespaltene Colonelle
zeile oder deren Raum 10 Pfg.
Redaktion und Expedition:
Biebrich a. Rh., Rathausstraße Nr. 16.
Telephon Nr. 41.
Rotations-Druck und Verlag der
Hofbuchdruckerei Guido Seidler, Biebrich.

M 126.

Dienstag, den 26. Oktober 1915.

15. Jahrgang.

Ämtlicher Teil.

Nr. 669.

Bekanntmachung

Auf Veranlassung des stellvertretenden Generalkommandos zu Frankfurt a. M. lege ich für den ganzen Umfang des Landkreises Wiesbaden folgende Butterhöchstpreise fest:

1. Süßrahmbutter 2.40 Mark für 1/2 Kilo.
2. Landbutter 2.10 Mark für 1/2 Kilo.

Diese Preise treten sofort in Kraft.

Wiesbaden, den 23. Oktober 1915.

Der königliche Landrat.
von Heimbürg.

Nr. 670.

Bekanntmachung.

betr. Metallbeschlagnahme.

Nachdem am 16. d. Mts. der Termin zur freiwilligen Ablieferung von Metall abgelaufen war, ist auf Grund der erweiterten Verordnung vom 31. Juli 1915 die Bestandsmeldung der von der Beschlagnahme betroffenen, nicht freiwillig abgelieferten Gegenstände aus Kupfer, Messing und Reinmetall zu bewirken. Diese Meldung hat unbeschadet bereits anderweitig erfolgter Meldung nochmals bis zum 16. November 1915 zu erfolgen. Die zur Anmeldung Verpflichteten haben die hierzu erforderlichen, auf rotem Papier gedruckten, neuen Formulare auf der Bürgermeisterei in Empfang zu nehmen, genau auszufüllen und vor dem 16. November wieder auf der Bürgermeisterei abzugeben.

Wer vorzüglich die Bestandsmeldung auf dem vorgeschriebenen Formular nicht in der gefetzten Frist einreicht oder wesentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht oder den erlassenen Ausführungsbestimmungen zuwiderhandelt, wird mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark bestraft. Auch können Vorräte, die verschwiegen sind, im Urteil für dem Staate verfallen erklärt werden. Fahrtsfähige Verletzung der Auskunftspflicht wird mit Geldstrafe bis zu dreitausend Mark, im Unvermögensfalle mit Gefängnis bis zu sechs Monaten bestraft.

Ferner wird mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft, sofern nicht nach den allgemeinen Strafgesetzen höhere Strafen verwirkt sind, wer das Verbot gemäß §§ 4 und 5 der Verordnung über die Metallbeschlagnahme vom 31. Juli 1915 übertreibt oder zur Übertretung auffordert oder anreizt.

Wiesbaden, den 23. Oktober 1915.

Der königliche Landrat.
von Heimbürg.

Nr. II. 9323.

Die Kriegslage.

Der Samstag-Tagesbericht.

WB. (Ämtlich.) Großes Hauptquartier, 23. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des General-Feldmarschalls von Hindenburg.

An der Nordspitze von Kurland erschienen russische Schiffe, beschossen Petragge, Domesnees und Gipten und landeten schwache Kräfte bei Domesnees.

Wiederholte, mit starken Kräften unternommene russische Angriffe in Gegend südlich von Sadewe hatten auch gestern keinen Erfolg. Sie führten bei Dufi zu heftigen Nachkämpfen.

Heeresgruppe des General-Feldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Südlich des Wygonowskoje-Sees wurden in Verbindung mit der

Heeresgruppe des Generals von Einsingen feindliche Angriffe gegen unsere Stellungen am Oginty-Kanal abgewiesen.

Westlich von Czartorysk ist unser Angriff im weitesten Fortschreiten. Aufst. ist genommen, über 600 Gefangene sind eingebracht.

Balkankriegsschauplatz.

Bei Wisegrad wurde der Übergang über die Drina erzwungen und der Feind von den Höhen südlich des Ortes vertrieben.

Die Armee des Generals von Koeves hat die feindlichen Stellungen zwischen der Lufavica und dem Kosmaj-Berg gestürmt.

Die Armee des Generals von Galkwih hat den Gegner östlich von Palanka über die Jasenica und östlich der Morawa aus seinen Stellungen in Linie Alexandrovac-Orlsjevo geworfen. Ueber 600 Serben wurden gefangen genommen.

Dem Drucke von beiden Seiten nachgebend weichen die Serben auch aus ihren Stellungen in der Linie Kofulica-Berg—Statina-Höhe (281).

Nr. 671.

Bekanntmachung.

An die Herren Vorsitzenden der Voreinschätzungskommissionen des Kreises.

Betrifft die Voreinschätzung der Einkommensteuer für das Steuerjahr 1916.

Die Herren Bürgermeister derjenigen Gemeinden, welche einem vereinigten Voreinschätzungsbezirk angehören, habe ich angewiesen, das gesamte Veranlagungsmaterial bis spätestens zum 20. November d. J. den zuständigen Herren Vorsitzenden zuzustellen. Unter Hinweis auf die Bestimmungen im Artikel 44 und 45 der Ausführungsverordnung zum Einkommen- und Ergänzungsteuer-gesetz vom 25. Juli 1906 (Sonderbeilage zum Regierungs-Amtsblatt 1906 Nr. 41) mache ich auf folgendes zur genauen Beachtung aufmerksam.

1. Das gesamte Veranlagungsmaterial ist von den Herren Vorsitzenden alsbald nach dessen Eingang eingehend zu prüfen, nötigenfalls zu ergänzen und zu berichtigen. Nachdem dies geschehen, ist sofort der Zusammentritt der Voreinschätzungs-Kommission herbeizuführen; dabei sind die Vorschriften der Artikel 75 und 77 der Ausführungsverordnung vom 25. Juli 1906 zu beachten. Bei den in die Voreinschätzungs-Kommissionen neu eintretenden Mitgliedern beziehungsweise Stellvertretern ist nach Artikel 77 Ziffer 4 der Ausführungsverordnung zu verfahren und ein entsprechender Vermerk in das Sitzungsprotokoll aufzunehmen.

2. Alle in den Kartenblättern vorzunehmenden Änderungen und Berichtigungen sind mit blauer Tinte auszuführen; Rasuren und Ueberschreibungen von Zahlen dürfen nicht vorkommen.

3. Hinsichtlich der Schätzung des Einkommens aus den verschiedenen Quellen, sowie der zulässigen Abzüge sind die in den Artikeln 3 bis 25 und 46 bis 49 der Ausführungsverordnung vom 25. Juli 1906 angegebenen Grundsätze und Bestimmungen maßgebend.

4. Stellt sich bei der Sitzung der Voreinschätzungs-Kommission heraus, daß Steuerpflichtige, welche seither mit einem Einkommen von nicht mehr als 3000 Mark veranlagt waren, ein 3000 Mark übersteigendes Einkommen haben, so sind diese Personen unter Angabe der Nummer des Kartenblattes im Sitzungsprotokoll namentlich aufzuführen.

5. Alle diejenigen Steuerpflichtigen, bei welchen wegen eines Einkommens von nicht mehr als 900 Mark oder nach §§ 19 oder 20 Freistellung von der Einkommensteuer vorgeschlagen ist, sind in die mit dem Personenverzeichnis verbundene Gemeindefruerliste zu übertragen, sofern dieses nicht geschehen sein sollte. Diese Personen sind jedoch in die Staatssteuerliste aufzunehmen.

6. Wird von der Voreinschätzungs-Kommission beschlossen, eine Herabsetzung der Einkommensteuer gegen das Vorjahr bei ein-

zelnen Steuerpflichtigen vorzuschlagen, so ist diese in dem Kartenblatt unter Spalte „Bemerkungen“ kurz zu begründen.

7. Nach geschehener Voreinschätzung ist das Personen-Verzeichnis in den Spalten 4 bis 12a aufzurechnen und seitenweise zusammenzustellen. Diese Zusammenstellung ist dem Personen-Verzeichnis lose beizufügen.

8. Die Voreinschätzung muß am 1. Dezember d. Js. beendet sein, und ist mir das gesamte Veranlagungsmaterial einschließlich der Sitzungsprotokolle bis zu diesem Tage bestimmt vorzulegen. Das Veranlagungsmaterial von Bleibich, Hochheim, Dohheim, Flörsheim, Schierstein und Sonnenberg ist mir bis zum 10. Dezember d. Js. einzureichen.

9. Zugleich mit dem Veranlagungsmaterial sind die vorgeschriebenen und bescheinigten Liquidationen über die Kassekosten, Tagesgelder und Veräußerungsgebühren der einzelnen Mitglieder einzulegen.

10. Die Herren Vorsitzenden haben mir spätestens bis zum 10. November d. Js. mitzuteilen, an welchem Tage und zu welcher Stunde die Sitzung der Voreinschätzungs-Kommission in Aussicht genommen worden ist. Die Kommissionsmitglieder sind nicht eher zur Sitzung einzuberufen, als bis der in Aussicht genommene Termin von mir genehmigt worden ist.

Sollten hinsichtlich des Veranlagungs-Verfahrens noch Zweifel bestehen, so ist ungehemmt meine Entscheidung einzuholen. Die betreffenden Anfragen sind, soweit als möglich, mündlich zu stellen.

Wiesbaden, den 22. Oktober 1915.

Der Vorsitzende der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission für den Landkreis Wiesbaden

Nr. III. 217.

von Heimbürg.

Nr. 672.

Bekanntmachung.

Die Magistrate sowie die Herren Bürgermeister des Kreises haben nach Artikel 42, II Ziffer 11 der Ausführungsverordnung vom 25. Juli 1906 (Sonderbeilage zum Regierungs-Amtsblatt 1906 Nr. 41) zum Einkommensteuergesetz

bis zum 1. Dezember ds. Js.

ein namentliches Verzeichnis derjenigen Steuerpflichtigen unter eingehender Begründung des Vorschlages hierher einzureichen, von welchen nach ihrem Ermessen zum Zwecke der bevorstehenden Veranlagung zur Einkommensteuer für das Steuerjahr 1916 eine Steuer-Erklärung zu erfordern ist, obwohl sie bisher mit einem Einkommen von mehr als 3000 Mark nicht veranlagt waren.

Wiesbaden, den 22. Oktober 1915.

Der Vorsitzende

der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission für den Landkreis Wiesbaden.

Nr. III. 216.

von Heimbürg.

Die bulgarischen Truppen setzten sich in Besitz von Negotin und Rogljevo. Sie stehen östlich und südöstlich von Kanjavezac im fortwährenden Angriff und wiesen südöstlich von Pirov serbische Vorstöße blutig ab.

Oberste Heeresleitung.

Der Sonntag-Tagesbericht.

WB. (Ämtlich.) Großes Hauptquartier, 24. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nordöstlich von Souchez wurden feindliche Vorstöße zurückgewiesen. In unsere Stellungen eingedrungene Abteilungen wurden sofort wieder hinausgeworfen.

Feindliche Flieger warfen erfolglos Bomben auf Ostende und Bahnhof Noyon. Ein englischer Doppeldecker wurde im Luftkampf westlich St. Quentin zum Absturz gebracht, Führer und Beobachter (Offiziere) sind tot.

Deutsche Flieger griffen mit anscheinend gutem Erfolge das englische Truppenlager Abbeville an und belegten Verdun mit Bomben; es wurden Treffer beobachtet.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des General-Feldmarschalls von Hindenburg.

Die bei Domesnees gelandeten russischen Kräfte gingen vor dem Anmarsch deutscher Truppen wieder auf die Schiffe.

Nordwestlich von Dünaburg warfen unsere Truppen den Gegner unter großen Verlusten für ihn aus seinen Stellungen bei Schloßberg und erstürmten Murt. Die Russen ließen 18 Offiziere, 2940 Mann, 10 Maschinengewehre und 1 Minenwerfer in unserer Hand.

Heeresgruppe des General-Feldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern

Nichts neues.

Heeresgruppe des Generals von Einsingen.

Wiederholte Angriffe gegen unsere Kanalfestung südlich des Wygonowskoje-Sees wurden abgewiesen. Im Gegenstoß wurden 2 Offiziere, über 300 Mann gefangen genommen.

Westlich von Czartorysk sind feindliche Stellungen bei Komarow genommen; vielfache russische Gegen-

angriffe wurden abge schlagen, 3 Offiziere, 458 Mann sind in unserer Hand geblieben.

Balkankriegsschauplatz.

Von der Heeresgruppe des General-Feldmarschalls von Mackensen warf die Armee des Generals von Koeves östlich der Lufavica die Serben weiter in südlicher Richtung zurück.

Die Armee des Generals von Galkwih hat bei Palanka das Südufer der Jasenica gewonnen, weiter östlich ist die Linie Rapinac—nördlich Petrovac—Ranovac, gegen teilweise sehr hartnäckigen Widerstand der Serben, erreicht. Die große Zahl der von unseren Truppen beerdigten Serben läßt auf die Schwere der Verluste des Feindes schließen.

Bei Orlova ist die Donau überschritten, die Höhe der Slava Bocija gewonnen. 3 Offiziere, 70 Mann wurden gefangen.

Die Armee des Generals Bojadjeff hat in Prachovo (an der Donau nordöstlich von Negotin) ein russisches Munitionslager erbeutet und hat halbwegs Zajezar—Kanjavezac das Westufer des Timok besetzt.

Von den übrigen bulgarischen Heeresteilen liegen keine neuen Meldungen vor.

Oberste Heeresleitung.

Die österreichisch-ungarischen Tagesberichte.

WB na. Wien, 23. Oktober. Ämtlich wird verlautbart: 23. Oktober 1915.

Russischer Kriegsschauplatz.

Von einigen vergeblichen Angriffsoertchen des Feindes bei Novo-Aleksele abgesehen, kam es auch gestern an der Front südlich von Kofst zu keinerlei besonderen Ereignissen.

Am Styr nahmen die Kämpfe einen günstigen Verlauf. Unsere Truppen erstürmten das mit besonderer Hartnäckigkeit verteidigte Dorf Kufst. Westlich von Czartorysk, inmitten österreichischer Canowehr und polnischer Legionäre angreifend, legte in diesen Gegend unsere auf allen Schlachtfeldern bewährte zehnte Kavallerie-Truppen-Division neuerlich Proben ihrer Kampfkraft ab.

Die Zahl der von den Verbündeten eingebrachten Gefangenen erhöhte sich um einige Hundert.

Bei der gestern mitgeteilten Abwehr russischer Angriffe an der oberen Gura wurden auf dem Gefechtsfeld einer durch deutsche Bataillone verdrängten österreichisch-ungarischen Division 10 russische Offiziere und 1600 Mann gefangen genommen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Mit Tagesanbruch des 22. setzten die Italiener nahezu an der ganzen südtirolischen Front neuerdings mit ihren durch den Tag angegriffen ein. Wie an früheren Schlachttagen, waren auch gestern alle italienischen Anstrengungen vergebens.

Gegen mittag schloßerte auf den Höhen des Javorot ein harter feindlicher Angriff, der an einigen Punkten bis in die eigenen

Stellen herangeführt war. Am Arn, am Melli Vch und an den anderen Teilen des Tolmeiner Brückenkopfes brachen zahlreiche neue Angriffe der Italiener blutig zusammen. Die feindliche Infanterie erlitt wieder schwere Verluste. Das Angriffsfeld der Alpen von Rojace und jenseits der Bergkette der Semo ist mit Leichen bedeckt. Unsere Truppen besetzten alle Stellungen in ihrem Besitz.

In der Gegend von Piana drang italienische Infanterie beim dritten Anlauf in unsere Gräben bei Jagora ein, wurde jedoch ungeklärt wieder hinausgeworfen.

Im Gorge Brückenkopf hielt das starke Geschützfeuer tagsüber an und steigerte sich gegen unsere Schützengrubenstellungen auf der Höhe von Podgora zu großer Heftigkeit. Ein feindlicher Angriffsvorstoß gegen diese Höhe wurde durch das Feuer unserer Batterien vereitelt.

Auf der Hochfläche von Doherdo stürmte feindliche Infanterie auch gestern wiederholt gegen den Monte San Michele. Drei Angriffe wurden blutig zurückgeschlagen. Nur einmal gelang es dem Gegner, vorübergehend in unsere Stellungen einzudringen. Ein schneidiger Gegenangriff des Infanterie-Regiments Nr. 43 warf ihn überall zurück. Der Monte San Michele ist nach wie vor fest in unserer Hand. Auch sonst brachen alle gegen die Hochfläche von Doherdo gerichteten Angriffe des Feindes vor der jähren Ausdauer des tapferen Verteidigers zusammen. Zahlreiche, den ganzen Tag sich wiederholende nordöstliche italienischer Infanterie endeten fast durchweg mit einer regellosen Flucht des Angreifers.

In Kärnten und Tirol hält das Geschützfeuer auf der ganzen Front an. Unter schweren Verlusten wurden drei Angriffe gegen den Col de Lana, einer bei der Grenzbrücke südlich von Schladerbach abgewiesen. Südlich von Urabba stürmten italienische Infanterie feindliche Verteidigung. Auch die Verteidiger der Befestigungen von Vigoretti schlugen alle Angriffe ab.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Armee des Generals von Kowatz brach gestern westlich der von Belgrad nach Arangelsoo führenden Straße in die leistungsfähigste ausgebauten Kosmaj-Stellung ein. Die durch das Morava-Tal vordringenden deutschen Streitkräfte warfen den Gegner von den Höhen nördlich der unteren Jesenitsa hinab. Bei Orsova hat eine aus österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen zusammengesetzte Gruppe die Bergstellungen am südlichen Ufer der Donau und das Fort Elisabeth bei Tella genommen. An vielen Punkten ihrer erstarrten Front aufgelöst und zerstört, weichen die Serben überall gegen Süden zurück. Die Verbündeten verfolgen.

Bei Vitegrad haben österreichisch-ungarische Truppen den Feind von den Höhen östlich der Drina vertrieben. Die Vorrückung der bulgarischen Armee machte bei Kragujevac, am mittleren Timof und südöstlich von Knajevac mehrere Fortschritte.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

WB na. Wien, 24. Oktober. Amtlich wird verlautbart, 21. Oktober 1915.

Russischer Kriegsschauplatz.

Bei Nowo-Alexandrowe gewannen wir die vorgestern geräumten Höhen östlich von Lopusno wieder zurück. Bei Czortkowsk schritten unsere Angriffe vorwärts. Der Feind wurde bei Komorow geworfen. Sonst Lage unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die allgemeine Schlacht am Isonzo dauert fort. Gestern erstreckten sich die mit beispielloser Erbitterung geführten Infanteriekämpfe auch auf den Brückenkopf von Göz. Wieder brachen die Stürme des Feindes allenthalben im jähren Widerstand unserer Infanterie, die in der mächtigen Wirkung der Geschütze eine vorzügliche Stütze fand, unter furchtbaren Verlusten zusammen.

Der italienische Hauptangriff ist von Vortöfen starker Kräfte gegen die Tizler Front begünstigt. Die Hochflächen von Vigoretti und Cofana stehen unter heftigem Artilleriefeuer. Mehrere italienische Infanterie-Divisionen greifen die Doherdo-Front an. Hier wurde vorgestern und gestern je ein Angriff auf das Dambarschhaus, den Col de Lana und die Stellung von Tre Sassi, zwei Vortöfe gegen Rusleda (südöstlich Schladerbach) und je vier Angriffe auf unsere Linie nördlich des Ores-Sief und im Popen-Tal blutig abgewiesen. Am der Kärntner-Front fanden nur Artilleriekämpfe und Plänkelen statt. Im Jülicher Boden und am Arn-Gebiete unternahm der Feind gestern vormittag noch einzelne vergebliche Vortöfe und Angriffsvorstöße. Dana wurde der Kampf ab. Gegen die Front von Melli Vch bis einschließend des Tolmeiner Brückenkopfes richteten sich immer noch die verzweifeltsten Anstrengungen der Italiener, insbesondere die Höhe westlich von Santa Lucia wird unaufhörlich angegriffen. Alpen drangen hier in ein kleines Frontstück ein. Ein schneidiger Gegenangriff der Infanterie-Regimenter Nr. 53 und 56 warf sie binnen Kurzem wieder hinaus.

Auch im Isonzo-Mischfeld, zwischen dem Tolmeiner und dem Gorge Brückenkopf, wo namentlich bei Piana heftig gekämpft wurde, vermochte der Feind nichts durchzudringen. Vor dem Gorge Brückenkopf waren schon vorgestern mehrere Angriffsvorstöße gegen den Monte Sabotino zusammengebrochen. Gestern gingen nach starker Artillerievorbereitung sehr bedeutende italienische Kräfte zum Angriff auf diesen beherrschenden Berg und gegen Osolva vor. Der Kampf wogte hin und her, dauerte auch nachts fort und endete damit, daß unsere Truppen alle Stellungen in diesem Besitz behielten. Am Rande der Hochfläche von Doherdo tobte die Schlacht im Abschnitt zwischen Malinija und dem Monte Dei Sei Bassi mit unermüdlicher Gewalt weiter, während im südlichen Abschnitt Tag und Nacht ruhiger verfielen. Die mit frischen Kräften immer wieder von neuem vorgeleiteten Angriffe des Feindes scheiterten vollständig. Nur vorübergehend gelang es den Italienern, sich in einzelnen vorderen Gräben festzusetzen. Unsere Infanterie, so das bravo Infanterie-Regiment Nr. 38, südlich San Martino, gewann ihre Stellungen im Handgemein immer wieder zurück.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Armee des Generals der Infanterie von Kowatz drängte den Gegner über die Höhen nördlich von Arangelsoo zurück. Serbische Nachhut, die sich südlich der Slatina zum Kampf stellten, wurden von unseren Batterien gezwungen. Die beiderseits der Morava vordringenden deutschen Streitkräfte gewannen die Höhen südlich von Palanica und nördlich von Petrovac. Die bei Orsova übergesetzte Kräftegruppe vertrieb den Feind aus dem Berglande westlich von Slodovo. Die Bulgaren rückten über Negotin hinaus und überschritten mit den nördlich von Knajevac vorgehenden Streitkräften den mittleren Timof.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: von Höfer, Feldmarschallleutnant.

Ein neutrales Urteil über die Offensive im Westen.

Der militärische Mitarbeiter der „Völler Nachrichten“ faßt sein Urteil über die Lage im Westen wie folgt zusammen: Aus den Ereignissen der letzten Wochen geht hervor, daß die große englisch-französische Offensive vorläufig eingestellt ist. Immerhin weisen Nachrichten darauf hin, daß sie vielleicht in kurzer Zeit wieder aufgenommen wird, obwohl das Ergebnis der letzten Angriffe ihr weitere derartige Versuche nicht ermutigend ist. General Joffre hatte zwar mit Recht den tapferen französischen Truppen seine Anerkennung ausgesprochen, denn sie haben mit großer Selbstaufopferung gekämpft, starke Verluste ertragen und vermutlich auch den Deutschen schwere Verluste beigebracht. Das darf aber nicht hindern, sich Rechenschaft zu geben, daß der Aufwand an Kraft in keinem Verhältnis zum Ergebnis steht. Nach Einschlag von 78 Divisionen mit 5000 Geschützen sind in harten Kämpfen ein paar Duzend Quadratkilometer Boden gewonnen worden, aber von einem Durchbruch ist keine Rede, geschweige denn von einer entscheidenden Niederlage der Deutschen. Trotz der unzweifelhaften Lebenskraft der englisch-französischen Streitkräfte an den Angriffspunkten haben die aufeinanderfolgenden Stöße es nicht fertig gebracht, die deutsche Widerstandskraft zu zerschlagen. Am 1. Oktober über den Zeitpunkt und die Ausdehnung einer Erneuerung der Offensive der Verbündeten klar zu werden, ist es notwendig, sich zu erinnern, daß die Deutschen gegenwärtig auf den Angriff auf dem westlichen Kriegsschauplatz verzichten müssen, während die Engländer und Franzosen alles Interesse darauf haben, so schnell als möglich dort eine Entscheidung zu ihren Gunsten herbeizuführen, solange starke deutsche Kräfte in Serbien und Rußland festliegen. (Zens. Frei.)

Aus England.

Eine königliche Botschaft an das englische Volk.

WB na. London, 22. Oktober. In einer königlichen Botschaft an das Volk wird gesagt: In diesem ersten Augenblicke des Kampfes zwischen meinem Volke und einem mächtig organisierten Feinde, der das Völkerecht mit Füßen tritt, sowie die Rechtsordnung, durch die die Staaten des zivilisierten Europa verbunden werden, appelliere ich an Euch. Ich freue mich über das, was das Reich bisher getan hat, und bin stolz auf die Antwort, die von meinen Unterthanen auf der ganzen Welt bereits gegeben wurde, die ihr Heim, Vermögen und Leben geopfert haben, um zu verhindern, daß ein anderer das freie Reich erbt, das ihre und meine Vorfahren aufgebaut haben. Aber das Ende des Krieges ist noch nicht in Sicht. Es sind mehr Leute nötig, um die Truppen an der Front in voller Stärke zu halten und durch sie den Sieg und einen dauernden Frieden zu sichern. Die Botschaft endet: In früheren Zeiten ließ der dunkelste Augenblick bei allen Männern unserer Rasse stets den mächtigsten Entschluß reifen. Ich erlaube Euch, Männer aller Klassen, Euch freiwillig zu stellen, um am Kampfe teilzunehmen. Indem ihr in meinem Namen dem Kaiser Gehör schenkt, helft ihr unseren Brüdern, die bereits monatelang die alten Traditionen Großbritanniens und den Ruhm seiner Waffen aufrecht erhalten haben.

Der Aufruf ist ein weiteres Zeichen dafür, daß den Engländern das Wasser bis an den Hals reicht. Er ist ein Versuch, Lord Dorn in seiner letzten Anstrengung, Freiwillige zu gewinnen, zu unterstützen. Denn schließt dieser Versuch fehl, dann bleibt England nichts übrig, als das Wagnis des Dienstzwanges zu unternehmen, trotz aller Krifen, die damit hereinzubrechen drohen.

Englische Drücker.

London. „Daily Mail“ berichtet: Schiffsgesanten in Glasgow erklärten, daß in der letzten Woche 3000 Männer im militärischen Alter Karten nach Irland, den Vereinigten Staaten und Kanada gekauft hätten.

Aus Rußland.

WB na. Kopenhagen, 24. Oktober. Ein Artikel in der „Korrespondenz“ stellt fest, daß die große Freude über das Abschloß eines starken Entschlusses genommen sei, da das Volk verstanden hätte, daß es für seine bisherigen alljährlichen Beiträge zu leisten. Die Wohlthätigkeit in Petersburg allein hätten etwa 3 Millionen gespendet. Der Wert von 1/2 Millionen Rubeln unter der falschen Bezeichnung Eau de Cologne mit einem Gewinn von 250 Prozent verkauft. Wenn die Bauern nicht so viel Alkohol tranken und lieber ihre Ertragsnisse auf die Spinnasche getragen hätten, so hätte der Finanzminister nicht ins Ausland zu reisen brauchen, sondern man hätte nach Deutschlands Vorbild eine innere Anleihe aufnehmen können.

Das Elend der Vertriebenen.

Die „Korrespondenz“ bringt eine herzerregende Schilderung des Elends, das unter den von Kriegsschauplatz Vertriebenen herrscht. Hiernach fehlt es an Ordnung in der Verorgung dieser Menschen mit den notwendigen Lebensmitteln. Tausende sterben Hungers. Krankheiten breiten sich unheimlich schnell aus. Mütter, die von ihren Kindern getrennt wurden, weinen sich vor Elend hin. Die Selbstmorde unter diesen Unglücklichen werden immer häufiger, dabei aber wird die „Registrierung“ der Vertriebenen nicht vergessen, alle sollen ihren „Paß“ haben.

Russische Erfindungen.

WB. Wien. Das rumänische Blatt „Actiunea“ vom 13. Oktober erklärt, daß die von der „Epoca“ gebrachte Nachricht der Wiedereinnahme von Ichnomow auf Wahrheit beruhe, obwohl noch kein russischer Bericht diesen Erfolg mitteilt. Derselbe Zeitungsbeleg weiter, daß Domborg bereits geräumt sei, und daß dessen Wiedereinnahme durch die Russen unmittelbar bevorstehe. Beide Nachrichten sind völlig unwahr. Sie stellen sich als ein eben so dreist wie ohnmächtiger Versuch der ententefreundlichen Bukarester Presse dar, die in Rumänien herrschende Heberzeugung von der militärischen Überlegenheit der Zentralmächte ins Wanken zu bringen. Wenn diese Sensationsmeldungen auch nur teilweise begründet wären, würden die Russen angesichts der gegenwärtigen militärischen und politischen Lage des Bündnisbundes wohl geruhig nicht veräußern, solche Erfolge in alle Welt hinauszuposaunen.

Ein Großfürst gefallen?

Basel, 25. Oktober. Die „Nationalzeitung“ meldet aus Petersburg: In einem von Hinterbliebenen von Angehörigen des Gardekorps zur Teilnahme an die Jahresgedenkenfeier der Opfer auffordernden Briefe strich die Zensur den ersten Namen im Verzeichnis der gefallenen hohen Offiziere. Man vermutet, daß ein Großfürst gefallen ist, von dessen Tod bisher nichts bekannt geworden ist.

Der Krieg auf dem Balkan.

Der Entscheidung entgegen. Die „Köln. Ztg.“ schreibt unter der Überschrift: „Der Entscheidung entgegen“ an leitender Stelle. Der serbische Feldzug beweist, daß nimmermehr auch in England eingeleitet wird, daß dieses große Weltbringen mehr als die üblichen kontinentalen Geschäftskriege bedeutet. In Frankreich hat die Dämmerung durch den Sturz Delcassés ihren Anfang genommen. Der erste Schritt der Mittelmächte, in Serbien einzumarschieren, hat in England wie ein verjüngender Blitz das Völkergewerbe zerschlagen. Das die Regierungspresse um die öffentliche Meinung gesponnen hat. Griechenland dürfte nicht seine Haut für England in einem Abenteuer mit so zweifelhaftem Ausgang zu Wette tragen und sich auch nicht durch größere Versprechungen als Jähren verlocken lassen. Wenn die Verbündeten eingreifen, wird das Schicksal Serbiens entschieden sein.

Der schnelle bulgarische Vormarsch.

WB na. Sofia, 24. Oktober. Amtlicher Bericht vom 22. Oktober: Im Timokale sind unsere Truppen zwischen Knajevac und Zajecar auf das linke Ufer hinübergewandert. Am den Besitz der Stadt Knajevac sind Kämpfe im Gange. In Wazedonien haben unsere Truppen nach heftigem Kampf den größten Teil der Stadt Kreslak erobert. Die Kämpfe sind hier noch im Gange. An den übrigen Fronten setzen unsere Truppen die Offensive unverändert fort.

WB na. Berlin, 24. Oktober. Die bulgarische Gesandtschaft teilt mit: Ein soeben hier eingetroffenes, durch Funkpruch übermitteltes amtliches Telegramm aus Sofia vom 23. Oktober abends meldet: Die bulgarischen Truppen haben Kreslak vollständig erobert.

Ein Armeebefehl des Königs von Serbien.

Berlin, 22. Oktober. Die „Völkische Zeitung“ meldet aus dem Kriegspressequartier vom 21. Oktober: Der serbische König Peter hat am 2. Oktober einen Armeebefehl erlassen, in dem es heißt: Ich, der ich zu Euren Könige bestimmt wurde, besitze nicht mehr die Kraft, an der Spitze meiner Armee den Betriebsamkeit auf Tod und Leben zu führen. Ich bin ein schwacher Greis, der Euch alle nur segnen kann. Über ich möchte Euch, sollte auch die Schmach zulei werden, daß wir unterliegen, dann werde auch ich nicht den Untergang des Vaterlandes überleben.

Erzherzog Friedrich an der serbischen Front.

Wien, 23. Oktober. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Am 21. Oktober begab sich der Armeeoberkommandant Erzherzog Friedrich zu kurzem Aufenthalt an unsere Südfront. Es war dem Feldherrn ein Herzensbedürfnis, jene Stätten an der

Savo und an der Donau zu besuchen, die — geweiht durch stolze Erinnerungen — in den jüngsten Tagen der Schaulage eines militärisch und politisch bedeutungsvollsten Ereignisses geworden sind, des größten Stromüberganges, den die Kriegsgeschichte überhaupt kennt. Weder der Uebergang Napoleons bei Wien im Jahre 1809 noch der Donauübergang bei Simbha im Jahre 1877 läßt sich mit der Weistertat vergleichen, die von den österreichisch-ungarischen und deutschen Heeren in den letzten Wochen im Südosten der Monarchie verrichtet worden ist. Wie hatten sich auf engem Raume größere Heere zu einem solchen Werke vereinigt. Ein solcher, tapferer Feind, der nahezu ein Jahr Zeit gewährt hat, die Verteidigung vorzubereiten, und dem die Westmächte mit allem, dessen er bedurfte, zu Hilfe gekommen waren, empfangt die Angreifer. Eines der größten Stromhindernisse mußte überwunden werden. Auch das Gelände, die Jahreszeit und das Wetter wurden ihm zum Bundesgenossen, da der hohe Wellengang die Schiffsahrt und den Brückenbau über alle Mahen erschwerte, und die Herodregien die von der feindlichen Seite überhöhten und zu übersehen den flachen Rodufer überschwemmten. So mußte der Donauübergang der Verbündeten ein Wunderwerk soldatischer Tüchtigkeit werden, dessen Gelingen ebenso den Führern wie den Truppen zu höchster Ehre gereichte.

Kleine Mitteilungen.

Sofia. Kaiser Wilhelm hat König Ferdinand das Eisene Kreuz erster und zweiter Klasse verliehen.

Rom. Der „Osservatore Romano“ demotiert die Meldung, wonach der Papst an den König Albert von Belgien einen Appell zugunsten des Friedens gerichtet haben soll.

WB na. Paris, 24. Oktober. „Leit Parisien“ veröffentlicht folgende amtliche Meldung: Vom 1. Oktober bis zum 20. Oktober wurden im Mittelmeer folgende französische Dampfer von feindlichen Unterseebooten versenkt: „Provincia“, „Sainte Marie“, „Antonie“, „Admiral Hamelin“. Die drei ersten waren leer; die Besatzung wurde gerettet. Auf dem „Admiral Hamelin“ kamen 64 Mann um. (Der amtliche Bericht verschweigt, daß die 64 Unglücklichen Soldaten waren.)

Verlust eines englischen Kriegsschiffes? Wie aus Äthen gemeldet wird, ist schon seit zwei Tagen ein englisches Kriegsschiff, das von Muros nach Saloniki abgegangen ist und zwei französische sowie vier englische Generale an Bord hat, vermisst. Man befürchtet, daß das Schiff torpediert oder auf eine Mine geraten ist. Sechs ausgesandte Hilfskreuzer sind resultatlos zurückgekehrt.

Ein englisches Blatt über den militärischen Zweck der deutschen Luftangriffe.

WB na. London, 22. Oktober. Die Wochenchrift „Truth“ spottet darüber, daß viele Engländer die Luftangriffe auf die niedrigste Stufe wilden Blutdurst stellen. Das Blatt betont, daß sie tatsächlich einen militärischen Zweck verfolgen, nämlich, in England die unüberwindliche Forderung nach Verteidigungsmassregeln hervorgerufen, die die Regierung zwänge, große Aufwendungen an Material und Soldaten zu machen, die dem Schlachtfeld auf dem Kontinent entzogen würden. Ungeheure Aufwendungen wären nötig, um die Städte, die unzähligen Arsenalen, Magazine und Munitionswerke zwischen London und Edinburgh zu schützen, nämlich Hunderte schwerer Geschütze, große Vorräte an Munition, eine Flugzeugflotte und viele Tausend Soldaten. Das Blatt fährt fort: Da England das alles dem Schlachtfeld nicht entziehen kann, ist es einfach lächerlich, von der Bildung einer großen Luftflotte zu reden, um als Vergeltung weit hinter der deutschen Front Frauen und Kinder zu töten, zumal sich Deutschland deshalb keineswegs enthalten würde, weiter Luftschiffe nach England zu schicken.

Amerikas glänzende Geschäfte.

Die „Morning Post“ berichtet aus Washington: Die amerikanische Handelsbilanz betrug während der letzten fünf Wochen durchschnittlich 35 Millionen Pfund Sterling wöchentlich zugunsten der Vereinigten Staaten. Der Betrag wäre noch höher gewesen, wenn mehr Baderaum zur Verfügung gestanden hätte. Nach den gegenwärtigen Schätzungen wird die Handelsbilanz des Finanzjahres ein Saldo von 400 Millionen Pfund Sterling (8 Milliarden Mark) zugunsten der Vereinigten Staaten aufweisen. Das ist doppelt so viel wie das bisherige höchste Netto-Saldo des Außenhandels der Vereinigten Staaten.

Wort für Wort erfinden.

WB na. Berlin, 24. Oktober. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt unter der Überschrift: „Wort für Wort erfinden“. Die „Gazette de Louanne“ (Nr. 281 vom 12. Oktober 1915) hat sich von Flüchtlingen aus Palästina erzählen lassen, daß auf dem Delberge Tausende von türkischen Rekruten einerniert würden, und daß auf Golgatha ein Schießplatz eingerichtet sei und türkische Truppen täglich unter dem Kommando deutscher Unteroffiziere ihre Übungen abhielten. Wie amtliche Ermittlungen ergeben haben, ist die Meldung Wort für Wort erfunden. Weder deutsche noch türkische Truppen haben die heiligen Stätten erreicht, sondern diejenigen Stellen, welche ehrwürdige Begriffe wie Delberg und Golgatha für ihren Völkereidung zu mißbrauchen wagten.

Tages-Rundschau.

Das Hohenzollern-Jubiläum.

Berlin. Auf ein Glückwunschschreiben des Reichstagspräsidenten ist vom Kaiser ein Danktelegramm eingegangen, in dem es zum Schluß heißt:

„Das feste Band gegenseitigen Vertrauens, wie es sich im Laufe der Jahre zwischen Fürst und Volk in Brandenburg-Preußen politisch entwickelt und bewährt hat, bildet die wesentliche Grundlage für die von unseren Feinden nicht gebrochene Kraft und Einigkeit des deutschen Volkes und seiner Fürsten in dem gegenwärtigen gewaltigen aller Kriege.“ Wilhelm I. R.

Auch der Bundesrat sandte ein Telegramm. In dem Danktelegramm des Kaisers heißt es:

„Das Bewußtsein unzerbrechlicher Zusammengehörigkeit und kraftvoller Einigkeit der deutschen Fürsten und Stämme gibt uns allen die feste Zuversicht in den weiteren Erfolg der deutschen Waffen und in eine glückliche Zukunft des Vaterlandes, dessen diöbetische Geschicke so sichtbar den Stempel göttlicher Gnade und Führung trägt.“ reg. Wilhelm I. R.

Die Einschränkung des Fleischverkehrs.

Berlin, 22. Oktober. Auf der von uns bereits gemeldeten Einschränkung des Fleischverkehrs wird der Bundesrat wahrheitsgemäß schon am Samstag eine neue Verordnung erlassen und in Kraft treten lassen, die folgende Bestimmungen enthält:

An zwei Tagen in der Woche wird die gewerbsmäßige Verabfolgung von Fleisch und Fleischwaren aller Art sowie aller Speisen, die ganz oder teilweise aus Fleisch hergestellt sind, verboten. Das Verbot erstreckt sich demnach nicht nur auf Gastwirtschaften, sondern auch auf Fleisch- und Wurstgeschäfte, Delikatesshandlungen, Metzgereien usw. In diesen Tagen dürfen Fleisch, Fleischwaren und Fleischspeisen nicht öffentlich ausgestellt werden. An zwei weiteren Tagen in jeder Woche darf in West- und Ostpreußen Fleisch mit Fett gebratenes, gebratenes oder geschmortes Fleisch nicht veräußert werden. An einem weiteren Tage (also dem fünften Tage der Woche) ist der Verkauf von Schweinefleisch untersagt. Als „Fleisch“ im Sinne der Verordnung gelten: Rind-, Kalb-, Schaf-, Schweine- und Hühnerfleisch; als „Fleischwaren“: Wurst aller Art und Speck, als „Fette“: Butter und Butterschmalz, Randspeisefett, Rind- und Schweinefett. Vollständig verboten sind auch Fleischkonserven, Fleischextrakte, wie bei ähnlichen früheren Verordnungen, weitgehend Rechte, in die Verkaufs- und Herstellungsräume einzudringen, Kontrollen auszuüben usw. Für Weinretungen sind hohe Strafen vorzusehen.

Die Verordnungen für Fleisch wird, wie ebenfalls schon angekündigt, in der nächsten Woche folgen. Auch die Erörterungen

Die „eisernen Kriegsfünfer“ werden Ende dieses Monats in Umlauf kommen. Die königliche Münze in Berlin stellt, wie schon berichtet wurde, zunächst für drei Millionen Mark Kupfermünzen aus Eisen her; in Gesamt hat der Bundesrat die Ausprägung auf 10 Millionen Mark in eisernen Fünfern beschlossen. Die Kriegsfünfer sind genau so groß wie unsere alten Nickel- und tragen denselben Adler, dagegen ist die Anordnung der Inschriften etwas anders. Während auf den Nickelfünfern die Worte „Deutsches Reich 1913“ und „Fünfundzwanzig“ in Kreislagen die Zahl 5 umgeben, die in der Mitte des Feldes steht, ist auf den eisernen Kriegsfünfern die Zahl 5 etwas höher gerückt, darüber stehen ebenfalls in Kreislagen die Worte „Deutsches Reich“ und unter der 5 in

Bulgarischen Marktes für sich in Anspruch genommen hat." Das aber ist ein Ergebnis, das sich übereinstimmend auch auf zahlreichen anderen Schauplätzen des deutsch-englischen Wettbewerbes feststellen lässt, und hieraus folgt mit zwingender Logik dies: nicht eine wirtschaftliche Lebensnotwendigkeit hat England das Schwert gegen uns in die Hand gedrückt, sondern der Dämon Neid, der blasse, elende Krämerneid, der Englands Geschichte charakterisiert, hat die leitenden britischen Männer auch zu Hauptkührern und Hauptanführern dieser größten und entsetzlichsten aller Kriege werden lassen.

Vermischtes.

Nachen. Zwei auswärtige Burichen ließen sich bei Geschäftsbeschluss in das Warenhaus Tieg einschließen, kleideten sich von Kopf bis Fuß neu ein, füllten neue Koffer mit allem möglichen Diebesgut und suchten sodann über die flachen Dächer des Gebäudes zu entkommen. Die Schleichdiebe wurden aber gesehen, heruntergeholt und der Polizei übergeben.

Berlin. Die beiden hektischen Tage, die uns bevorstehen, werden, so schreibt das „Berliner Tageblatt“, voraussichtlich einen kaum merkbaren Bericht mit sich bringen. Da sich das geplante Verbot bekanntlich nur auf Schweine, Kalb-, Schaf- und Rindfleisch sowie auf Hühnerfleisch erstrecken soll, so bleiben den Restaurants und Hotels noch Gänse, Enten und anderes Geflügel, außerdem alle Arten von Fischen und Meerestieren, aus denen sie eine sehr reichhaltige Speisekarte zusammenstellen können. Auch die beiden Tage, an denen zur Zubereitung der Speisen kein Fett verwendet werden darf, werden niemanden in Verlegenheit bringen, da gefochte Fleischsorten, Gemüse und alle Arten von Köchen genug Abwechslung bieten. Der Küchenchef eines großen Berliner Hotels wies darauf hin, daß man auch sehr wohlgeschmiedende Ragouts aus vielen Fleischsorten, namentlich aus Wild ohne Verwendung von Fett herstellen könne. Mit kurzen Worten: wir dürfen den beiden fettlosen und fettigen Tagen mit Ruhe entgegensehen, und unsere Hausfrauen haben es auf keinen Fall nötig, durch größere Einkäufe an den Tagen vorher sich für die fettlos- und fettigen Tage anzubereiten.

Bevölkerungspolitik nach dem Kriege. Die Völkern wieder auszufüllen, die der 6. u. 7. Krieg in unser Volkstum gerissen hat, erscheint überall als eine der dringlichsten Zukunftsaufgaben des deutschen Volkes, wofür wir die Kräfte unserer Wissenschaftler auch in vollem Maße ernten. Das Verlangen für diese Aufgabe zu werden, hat sich die unlangst gegründete Deutsche Gesellschaft für Bevölkerungspolitik zum Ziele gesetzt. Sie will alle die Maßnahmen fördern, die auf dem Wege der Eheberatung, der sozialen Fürsorge und Aufklärung zu treffen sind, um dem deutschen Volke einen zahlreichen gesunden Nachwuchs zu sichern. Der Vorsitzende der Gesellschaft, der Berliner Professor der Volkswirtschaft, Geheimrat Wolff, fasste die Ziele nach folgenden Gesichtspunkten zusammen: Einwirkung auf den Willen zur Eheschließung und zur Ausübung einer größeren Zahl von Kindern, Förderung der Wohnungsverhältnisse, Mutter-Kind-Fürsorge, Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten, Säuglingsfürsorge. Auch von den anderen Nebenpunkten, unter denen sich führende Parlamentarier, akademische Mitarbeiter, die Abgeordneten v. Wendtland, Freytag u. Reding, Wastemann und Naumann befinden, wurde die Normierung der wirtlichen Maßnahmen zur Regelung der Geburtenziffer betont. Man darf hoffen, daß die von der Gesellschaft anstehenden Maßnahmen auch Verwirklichung finden; mehr läßt sich auf dem Wege der Politik nicht tun; die Hausfrau bleibt immer die Stütze des Volkes an einer zahlreichen, kräftigen Nachkommenschaft, das moralische Verantwortungsbewußtsein gegen Volk und Familie, und auch in diesem Sinne wird die Gesellschaft zweifellos reiche Arbeit vor sich haben und wie wir erwarten dürfen, auch leisten.

Marburg. Das Landgericht verurteilte gestern den vielfach vorbestraften Hochstapler Bernhard Grimmerig aus Herbestadt (Kreis Soest), der in verschiedenen Gegenden Deutschlands im vergangenen Frühjahr Verwalterstellen annahm und in der Regel mit Pferd und Wagen verschwand, um die Gehälter unterwegs zu verkaufen, zu sechs Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust.

Heidelberg. Infolge jahrelangen Herzleidens ist der Professor der Philosophie Dr. Wilhelm Windelband, der Nachfolger von Cuno Fischer, im Alter von 67 Jahren gestorben.

Köln. In den nächsten Tagen werden in Köln Petroleumbücher und Feuertarten ausgegeben. Petroleum kann vom 1. November an im kleinen nur noch unter Vorlegung des Petroleumbuches bezogen werden. Ohne Petroleumbuch ist kein Petroleum mehr erhältlich. Bei den Feuertarten ist das anders. Der Handel mit Feuertarten ist auch nach dem 1. November wie bisher frei. Nur in den von der Stadt besonders eingerichteten Verkaufsstellen erfolgt die Abgabe von Feuertarten gegen Vorlage der Feuertarte.

Duisburg. Ein schwerer Unglücksfall beim Soldatenpiel ereignete sich im Stadtteil Weiden. Mehrere Schulkinder waren mit dem Ausschuppen eines Schüttengrabens beschäftigt. Hierbei gab das lockere Erdreich nach und begrub 3 Kinder. Es gelang, 3 lebend zu bergen. Zwei waren bereits erstickt. Es ist dies bereits der dritte Unglücksfall, der sich durch Ausgraben von Schüttengräben durch Schulkinder in Weiden ereignet hat.

WB na. Berlin, 23. Oktober. Der Ausschuss für Kartoffeln, Gemüse und Obst, eine Beiratsstelle der Reichsprüfungsstelle für Lebensmittelpreise, ist heute unter dem Vorsitz des Präsidenten Dr. Raup zu einer ersten Sitzung zusammengetreten. Es fand eine eingehende Besprechung über die Kartoffelversorgung der Bevölkerung statt. In der Wünsche auf Herabsetzung der Preise für Kartoffelerzeugnisse, auf eine schnelle Bestellung der Eisenbahnwagen, auf Ausdehnung der Beschlagnahme auch auf die Vorräte der Händler und Heranziehung kleinerer Betriebe zur Sicherung des notwendigen Bedarfs geäußert wurden. Sodann fand eine Erörterung über die sprunghaften Preissteigerungen bei Gemüse, besonders bei Weißkohl und dem daraus hergestellten Sauerkraut, und Zwiebeln statt. Ueber die Wirkung des Gewichtverkaufs bei Gemüse auf die Preise waren die Ansichten geteilt. Zum Schluss wurde festgestellt, daß die Obstpreise sehr günstig sind und daß die Marmeladenbereitung in sehr großem Umfang eingeleitet ist. Den Mitgliedern über eine zu hohe Preisbildung soll ungefähr begegnet werden.

Berlin. Das Schweinefleisch war bisher in Berlin und wohl auch in anderen Orten das teuerste Fleisch, und 2,20 Mark für das Pfund war ein mittlerer Preis. Seit zwei Tagen aber ist, wie die Blätter feststellen, der Schweinefleischpreis namentlich für Kotelette und Rippensteak auf 1,70 bis 1,80 Mark gesunken. In Warenhäusern werden sogar nur 1,50 Mark verlangt. Die Gründe für dieses erfreuliche Sinken der Preise liegen, wie von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, vor allem in der gesteigerten Zufuhr von Schweinen nach dem Zentralviehhof. Dagegen herrscht noch immer eine ziemliche Leertüte für Fette; doch ist zu erwarten, daß diese in der aller nächsten Zeit billiger werden.

Berlin. Mit Wirkung vom 25. Oktober wird gemäß dem Abkommen des Vereins der Brauereien von Berlin und Umgegend mit den Vertretern der Gastwirtschaften der Preis für das Liter Pilsener um 5 Pfg. für das Liter Bockbier um 6 Pfg. erhöht. Gleichzeitig tritt auch eine entsprechende Erhöhung aller Verkaufs- und Ausschankpreise in Berlin ein.

Zu dem Explosionsunfall in Paris melden die Lyoner Blätter, daß drei weitere Personen ihren Verletzungen erliegen sind. Bei den Aufräumarbeiten seien neuerdings Leichenteile gefunden worden. Die Zahl der Opfer übersteigt 100. Die Zensur habe anfangs verboten, Einzelheiten über die Katastrophe zu veröffentlichen.

Neueste Nachrichten.

WB. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 25. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz.

In der Champagne griffen die Franzosen bei Tahure und gegen unsere nördlich von Le Mesnil vorgebogene Stellung nach stärkster Feuerbereitschaft an. Bei Tahure kamen ihre Angriffe in unserm Feuer nicht zur vollen Durchführung. Am späten Abend wurde an der vorstehenden Ecke nördlich von Le Mesnil noch heftig gekämpft, nördlich und östlich davon waren

Die Angriffe unter schweren Verlusten für die Franzosen abge schlagen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des General-Feldmarschalls von Hindenburg.

Südlich von Keffau (südöstlich von Riga) wurden russische Vortöße abgewiesen. Gegenangriffe gegen die von uns am 23. Oktober gewonnenen Stellungen nordwestlich von Dünaburg scheiterten. Die Zahl der Gefangenen erhöhte sich auf 22 Offiziere, 3750 Mann, die Beute auf 12 Maschinengewehre, 1 Minenwerfer.

Schwache deutsche Streikräfte, die nördlich von Illust über den gleichnamigen Abschnitt vorgedrungen waren, wichen vor überlegenem Angriff wieder auf das Westufer aus.

Nördlich des Dryswajati-Sees blieben russische Angriffe gegen unsere Stellungen bei Galeni-Grenztal erfolglos.

Heeresgruppe des General-Feldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Die Lage ist unverändert.

Heeresgruppe des Generals von Linzigen.

Westlich von Komarow sind österreichische Truppen in die feindliche Stellung auf anderthalb Kilometer Breite eingedrungen.

Balkanriegsschauplatz.

Bei Bijegrad ist der gewonnene Brückenkopf erweitert. Westlich der Kolubara wurden die Tarnava-Übergänge nordwestlich von Ub in Besitz genommen.

Die Armee des Generals von Koeveß hat die allgemeine Linie Lazarevac — nördlich von Arangjelovac — Rabrovac (westlich von Rafari) erreicht.

Die Armee des Generals von Galtwisch hat südlich der Jafenica die beherrschenden Höhen bis östlich von Danicina gestürmt, hat in der Morawa-Ebene in heftigem Kampfe D. Cioadica und Jabari genommen und ist östlich davon bis zur Linie Presedna-Höhe — südlich von Petrovac — westlich von Meljica gelangt.

Im Pet-Tal wurden die Höhen westlich und nordwestlich von Kucevo befehlt.

Die bei Orsova übergegangenen Truppen sind weiter nach Süden vorgegangen und haben mit ihrem linken Flügel Sip (an der Donau) erreicht.

Die bulgarische Armee des Generals Bojadjeff hat den Kampf zwischen dem Gipfel Drenovaglava und des Mikrovac (20 Kilometer nördlich von Pirof) begonnen.

Oberste Heeresleitung.

Sr. Majestät Großer Kreuzer „Prinz Adalbert“ gesunken.

WB. Amtlich. Berlin, 25. Oktober. Am 23. Oktober wurde der große Kreuzer „Prinz Adalbert“ durch 2 Schüsse eines feindlichen Unterseebootes bei Libau zum Sinken gebracht. Leider konnte nur ein kleiner Teil der Besatzung des Schiffes gerettet werden.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

„Prinz Adalbert“ war im Jahre 1902 erbaut, hatte 591 Mann Besatzung und 9000 Tonnen Gehalt mit 17000 Pferdestärken.

Anzeigen-Teil

Streckenpferd-Seife
die beste Lilienmilch-Seife
von Bergmann & Co., Radobuni, für zarte, weiße Haut und blendend schönes Teint, 4 Stück 55 Pfg. überall zu haben.

Bilanz vom 30. Juni 1915.

Aktiva			
Kassenbestand		M.	8 45
Waren		"	18400.—
Geräte		"	2509.40
Geschäftsanteile b. d. Genossenschaftsbank		"	1500.—
		Sa.	22217.85
Passiva			
Gläubiger		M.	16463.50
Geschäftsanteile der Genossen		"	4685.42
Reservefond		"	597.08
Betriebsrücklage		"	465.55
Reingewinn		"	6.30
		Sa.	22217.85

Mitgliederbewegung			
Stand am 30. Juni 1914		43	Mitglieder
Zugang in 1914—1915		5	"
Abgang in 1914—1915		2	"
Stand am 30. Juni 1915		46	Mitglieder

Hochheim a. M., den 24. Oktober 1915
Winzergenossenschaft e. G. m. H.
H 282] Ad. Siegfried, Direktor. P. Enders, Rentant.
Die Garnisonverwaltung Wiesbaden versteigert am Donnerstag, den 28. Oktober 1915, vormittags 10 Uhr im Hofe der Garnison-Werkstatt, Gersdorffstraße 10, ausgeforderte Geräte, altes Eisen und Blei.

W T B-

(Wolff'sches Telegraphisches Bureau)

Telegramme 1914/15.

Das unter obigem Titel von uns vertriebene Buch umfasst die Zeit vom Mordanschlag in Serajewo bis zum 12. Juni 1915 und enthält die amtlichen Berichte der Obersten Heeresleitungen und Marineverwaltungen über

den Siegeszug unserer Heere

sowie die wichtigsten sonstigen Nachrichten über den Krieg einschließlich der unvergesslichen Kaiser- und Kanzlerreden im Reichstage.

— Ein zweiter Band erscheint sofort nach dem Kriege. —
Um jedermann die Anschaffung des unerbeßlichen Nachschlagewerks zu ermöglichen, ist der Preis des ersten Bandes bei einem Umfang von 256 Seiten auf nur 50 Pfg. (nach auswärts 60 Pfg. portofrei) festgesetzt.

Das Buch besitzt auch für die fernste Zukunft historischen Wert und unvergängliches Interesse.

Wir bitten die auswärtigen Besteller, den nachstehenden Bestellschein unter Beifügung des Betrages zu benutzen.

Verlag der Biebricher Tagespost.

Ausschneiden

Bestellschein.

Unterzeichneter ersucht um Uebersendung von (Anzahl) „W. T. B. Kriegsbücher.“

Betrag liegt in Marken bei — ist nachzunehmen. (Nichtgewünshtes durchstreichen.)

Name

Stand

Wohnung

Suche eine Partie

Ruhdünge

für die Weinberge nach Hochheim a. M. 2768

Schöne selbstgezeugene

Serkel

d. Sonnenverischen (Schilchwein) verkauft in ca. 100 b. Hochheim a. M. Verwalter Schmidt.

ZEITUNGSVERLAG:

BIEBRICHER TAGESPOST
HOCHHEIMER STADTANZEIGER
NASSAUISCHER ANZEIGER

HOFBUCHDRUCKEREI GUIDO ZEIDLER BIEBRICH-RHEIN

Gegründet
1862



Fernsprecher
Nr. 41

Schnellste Anfertigung grosser Auflagen
von Katalogen, Festbüchern, Prospekten
etc. etc., sowie sämtlicher Drucksachen in
einfacher wie künstlerischer Ausführung.

Kgl. Preussische Lotterie-Einnahme.

Irrigateure

nach Professor von Lemarch — komplett mit Schlauch
Mutter- und Klystierrohr von 1,25 Mark an

Gen.-Klystier u. Injektions-Spritzen, Spülapparate
Klitta.

Chr. Tauber Nachf. R. Pettermann
Wiesbaden.

Postfach 217, Nassau-Druckerei, Krefeld a. M.